

Ich erinnere mich noch genau an ein Gespräch mit meinem Großvater. Damals war ich sechs oder sieben Jahre alt. Und ich fragte ihn: „Kennst du das? Strichweise Regen? Regnet es da nur ganz schmal?“ Mein Großvater gab geduldig Antwort. Er versuchte zu beschreiben, dass es sich dabei um kleine, nicht zusammenhängende Regengebiete handelt. Hier, wo wir eben entlangspazierten, regnete es. Zwei Straßen weiter nicht unbedingt. Ich war für eine kurze Zeit zufrieden mit seiner Antwort.

Doch ich sollte Glück haben: Einige Zeit später erlebte ich, wie sich eine Regenwolke langsam über unsere Strasse schob. Um unser Haus herum regnete es. Das Haus, in dem mein Spielkamerad wohnte, lag noch in der Sonne. Da war es für mich klar: „Strichweise Regen.“

Manche Menschen denken, in der Umgebung von Christen würde es wohl nur Niederschläge geben, bei denen immer noch ein Sonnenstrahl leuchtet. Eine schöne Vorstellung. Wäre dem so, dann müssten wir uns wohl kaum mühen, andere Menschen zu überzeugen, Christ zu sein. Aber so einfach ist es eben nicht.

Christen haben auch schwere Zeiten durchzumachen. Sie stehen das eine oder andere Mal im Regen. Sie werden arbeitslos oder krank und haben Schmerzen. Wissen weder aus noch ein.

Doch ich kenne Menschen, die mit ihrem christlichen Glauben die Schwierigkeiten ihres Lebens besonders imponierend gemeistert haben. Das gibt viel Mut. In Psalm 84 steht im 12 Vers: "Gott der Herr ist Sonne und Schild. Er schenkt Gnade und Herrlichkeit!"

Einen guten Sommer wünscht Euch und Ihnen
Wolfgang Ziehe